

Dieser Bibelartikel wurde durch www.Come2God.de digitalisiert und ist unter www.kahal.de veröffentlicht.
Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Anregungen und Anfragen hierzu bitte an: Info@Kahal.De

Autor:	Karl Geyer
Thema:	Wie in den Tagen Noahs

»Aber gleichwie die Tage Noahs waren, also wird auch die Ankunft des Sohnes des Menschen sein. Denn gleichwie sie in den Tagen vor der Flut waren: sie aßen und tranken, sie heirateten und verheirateten, bis zu dem Tage, da Noah in die Arche ging, und sie es nicht erkannten, bis die Flut kam und alle wegraffte, also wird auch die Ankunft des Sohnes des Menschen sein.« Matth. 24, 37-39; vergl. auch Luk. 17, 26-30

Als die beiden deutlichsten Kennzeichen der Endzeit nennt der Herr diese:

1. essen und trinken,
2. freien und sich freien lassen.

Die Ausdrücke des Grundtextes sind stärker, als es die Übersetzungen erkennen lassen. Sie deuten darauf hin, daß alle diese Dinge, die an und für sich, wenn sie normal ausgeübt werden, ja zur Erhaltung der Menschheit notwendig sind, in übersteigertem Maße, also mit Gier geschehen werden, wie sie schon einmal in der Zeit Noahs mit Gier ausgeübt wurden, sodaß diese Sucht jenem ganzen Zeitalter das Gepräge gab.

Kein Ding ist an und für sich unrein oder gemein. Es wird entweder durch den Gebrauch geheiligt oder entheiligt. Der Geistesmensch macht im Glauben den gottgewollten Gebrauch von allem. Der Fleischesmensch übt alles mit Gier aus. Was aber nicht aus dem Glauben kommt, das ist Sünde.

Die beiden Dinge, die der Herr nennt, sind allerdings dazu geeignet, das Fleisch am unmittelbarsten zum begehrten sinnlichen Genuß kommen zu lassen. Da geht es direkt auf das Ergreifen des Lustmittels zu und sucht in jeder Form auf seine Kosten zu kommen.

Essen und Trinken dienen der *Selbsterhaltung*. Sie sind darum nicht nur erlaubt, sondern durch die göttliche Anordnung im Garten in Eden geheiligt, von Gott selbst geweiht.

Ebenso verhält es sich mit der Ehe, mit dem rechten Freien und Sichfreienlassen. Die Ehe ist die Urzelle der Menschheit, und der erste Segen, den Gott überhaupt in der Bibel ausspricht, gilt der Fruchtbarmachung des Menschen zum Zweck der Arterhaltung (1. Mose 1, 26-28).

Gott, der Schöpfer des Menschen und der Geber dieser Lebensordnungen, ist ein Gott *des Maßes* (2. Kor. 10, 13; Elberf. Übers.).

Durch den Sündenfall wurde der Kontakt zwischen Schöpfer und Geschöpf unterbrochen. Der Mensch ist seitdem tot in Sünde und Vergehungen. In diesem Zustand des Zerfalls gingen ihm die göttlichen Lebensordnungen und ihre gottgesetzten und gottwohlgefälligen Maßstäbe weitgehend verloren. Bald war es soweit, daß der Mensch sich vom Geiste Gottes nicht mehr strafen ließ. Damit aber stand er in seiner rebellischen Gesinnung den dämonischen Einflüssen der rebellierenden Geisterwelt sperrangelweit offen, und die Dämonen benutzten natürlich diese Gelegenheit auch willig (1. Mose 6, 1-8; Jud. 6.7; 2. Petr. 2, 4-6; 1. Petr. 3, 18-22; 1. Kor. 11, 10 u. a.).

Der Mensch aber war mit dieser Verbindung einverstanden, weil sie ihm die Höchsterfüllung seiner unreinen Lust versprach. Rücksichtslos setzte das Fleisch, das sich vom Geiste Gottes nicht mehr strafen ließ, seine Gelüste und Ansprüche durch, sodaß für Gott nur noch der Pfad des Gerichtes übrigblieb. In der großen Flut wurde alles, was sich verderbt hatte, hinweggetan, und das war mit Ausnahme von 8 Personen die gesamte damalige Menschheit.

So war es in den Tagen Noahs.

Der Herr aber, der in prophetischer Weise von seiner Wiederkunft redet, bezeugt, daß die Menschheit ihre Gerichtsreife am Ende dieses bösen Äons durch die gleiche Entartung des Trieblebens auf den beiden Gebieten der Selbsterhaltung und der Arterhaltung empfangen wird.

Wo die Liebe zur Wahrheit, d. h. zum Wesenhaften, Bleibenden, verlorengeht, hält die Lüge ihren Einzug. An die Stelle des Wesens tritt der Schein. Dann sendet Gott selbst den Unaufrichtigen eine wirksame Kraft des Irrwahns, daß sie der Lüge glauben, darum, daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht annahmen (2. Thess. 2, 9-12). Er erfüllt ihr Begehren und läßt sie an Übersättigung ihrer Gier sterben. Denn womit man sündigt, wird man gestraft.

Der Mensch, der die Erkenntnis der Wahrheit empfangen hat, aber mit Willen sündigt, hat kein Schlachtopfer mehr für Sünden (Hebr. 10, 26.27; 6, 4-8). Er mag wohl noch eine Zeitlang die Sprache Kanaans reden und die äußeren Formen der Lehرداریung beherrschen; aber der Unverstand kann nicht verborgen bleiben, und je mehr gegen das Alter hin der entwurzelte und hilflose Geist die Kontrolle über das Schauspielertum der Seele und über das bis dahin oft raffiniert getarnte Triebleben verliert, umso offener wird es, daß der betreffende Mensch auf sein Fleisch säte und nun vom Fleisch auch das Verderben erntet (Gal. 6, 8). Es wäre jenem Menschen besser, den Weg der Wahrheit nicht erkannt zu haben (2. Petr. 2, 18-22).

Wer den allgemeinen Zerfall seit der Jahrhundertwende beobachtet hat, wird zugeben müssen, daß das Tempo in Richtung Abgrund immer rasender und unheimlicher wird. Ratlosigkeit herrscht bei der Menge der Ratgeber, und die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die da kommen sollen. Immer deutlicher wirkt sich das große Entsetzen aus, mag die Menschheit auch noch so krampfhaft versuchen, sich mit allen Mitteln der Blendtechnik selbst zu narkotisieren und zu betrügen.

Die Statistik beweist das unheimliche Anschwellen der Ehescheidungen, und dies gerade dort, wo man es am wenigsten erwartet, nämlich in den moralisch und kulturell hochstehenden Ländern, die sich auf ihre Religion und ihren inneren und äußeren Lebensstandard etwas zugute tun. Ein Rechtsanwalt berichtet, daß mehr als 80 % aller Fälle, die er zu behandeln hat, Ehescheidungen sind. Auch auf diesem Gebiet haben wir, wie auf jedem anderen, einen "Fortschritt" zu verzeichnen, etwa wie von dem Streichholz zur Atombombe.

Das Schlimmste an all dem ist es aber, daß dies nicht nur für die Welt gilt, sondern daß auch Gläubige immer mehr in diesen Strudel des Abgrunds hineingezogen werden. Was allein dem Verfasser in den letzten Monaten hierüber vorgelegt wurde, ist geradezu entsetzlich.

Am schlimmsten aber sind die Begründungen, die solche verirrt Menschen für ihre Handlungsweise geben. Die Welt entschuldigt sich mit ihrer Schwachheit. Die verirrt Frommen aber suchen nach "Schriftbeweisen" zur Begründung ihres Tuns!

Einer meinte, als ich ihn auf das Wort des Herrn hinwies, daß jeder, der sein Weib entläßt und eine andere heiratet, Ehebruch begeht (Luk. 16, 18): "Ich glaube nicht, daß Gott so kleinlich ist und das so wörtlich nimmt!" - Dabei heißt aber der diesem Wort Jesu unmittelbar vorausgehende Vers: "Es ist aber leichter, daß der Himmel und die Erde vergehen, als daß ein Strichlein des Gesetzes wegfalle." - (Vergleiche hierzu auch Matth. 19, 7-9.) -

Der Mann aber verkündigt das Wort! -

Der Grund des Zerfalls ist der gleiche, wie in den Tagen Noahs: *Die Menschen wollen sich vom Geiste Gottes nicht mehr strafen lassen.* Sie verlassen die ewigen Normen und gehen als von Gott und seinen Ordnungen Gelöste ihre eigenen Wege. *"Ungehorsam aber ist Zaubereisünde, und Eigenwille ist Abgötterei und Götzendienst"* (1. Sam. 15, 23). Diese Gesinnung und Denkart ist die Weltanschauung der Endzeit. Darum heißt auch der Antichrist "der Gesetzlose", der Gottlose, und die Sünde ist ihrem eigentlichen Wesen nach die Gesetzlosigkeit, die Gottlosigkeit (1. Joh. 3, 4; 2. Thess. 2, 3-12).

Das Verachten der göttlichen Autorität des Schöpfers durch das Geschöpf ist der deutlichste "Fortschritt" unserer Zeit. Nach dem Ende zu erreicht diese Entwicklung Rekord-Tempo. Am Tempo gemessen, können wir vom Ende nicht mehr weit entfernt sein. Die Mißachtung aller Gottesordnungen ist ja das Kennzeichen des Endzeitmenschen. Unter diesen Ordnungen steht die Ehe an erster Stelle. Sie ist die Urzelle der menschlichen Lebensmehrung und die Urordnung Gottes für den Menschen. Vergl. hierzu die ersten Kapitel der Schrift!

Wer die ewigen Normen verletzt, stirbt an dieser Verletzung!

Der Tod ist der Sünde Sold! Die beiden Hauptformen der Sünde aber sind Hurerei und Geiz. Hurerei bzw. Ehebruch als Folge der Entartung des Arterhaltungstriebes und Geiz als Sucht zur Befriedigung des entarteten Selbsterhaltungstriebes.

Falsches Triebleben kann nur durch den Geist in göttliche Bahnen gelenkt werden, und nur der Geist vermag die Handlungen des Fleisches zu töten. Alles Moralisieren hilft da nichts. Gesetz ist Forderung, und Moral ist Schreckmittel. Beide haben keine Kraft zum Überwinden. Diese Kraft hat nur der Geist. Und er läßt uns weit überwinden um deswillen, der uns geliebet hat!

Wer sich durch den Geist nicht mehr strafen läßt, verläßt die Pfade der Geisteszucht und geht den Weg der Gesetzlosigkeit. Dort aber ist Friedlosigkeit, Zerfall und Tod:

"O, daß du auf meine Gebote gemerkt hättest, dann würde dein Friede sein wie ein Strom!" (Jes. 48, 18.)

"Kein Friede den Gesetzlosen! spricht der Herr" (Jes. 48, 22; 57, 21).

Wer die Urordnungen auflöst, begeht Ursünde, begeht Todsünde. Vergleiche hierzu Off. 22, 15 mit 1. Joh. 5, 16.17.

Die Gesetzlosigkeit fängt mit dem Ungehorsam an. Ungehorsam ist Zaubereisünde, und Eigenwille ist Abgötterei und Götzendienst. Vergl. hierzu 1. Sam. 15, 23 mit Röm. 5, 19.

In der Endzeit werden die Menschen eigenliebig sein und rebellisch, den Eltern Ungehorsame. Und so, wie der Gehorsam *die erste Verheißung hat* (Eph. 6, 2), so bringt Ungehorsam *den ersten Fluch* (Röm. 5, 19).

Der Weg aber, auf dem Gläubige vor dem ersten Fluch bewahrt werden, steht in Ap. 5, 32; Eph. 5, 22-33; 6, 1.2 u. a.

Hast du, o Weib, diese Gottesordnung erfüllt und dich untergeordnet um des Herrn willen und um der Engel willen? (Kol. 3, 18; 1. Kor. 11, 10) . Und du, o Mann, hast du dein Weib geliebt, wie Christus die Gemeinde? (Eph. 5, 25.)

Wenn nicht, dann wisse, daß auch dein und mein Zuwiderhandeln auf diesem Gebiet das Tempo der Auflösung der Gottesordnungen beschleunigt und das Kommen des Antichristen vorbereiten hilft.

Wenn [das Gericht anfängt am Hause Gottes](#), dann hat Gott seine Gründe dafür.

Möchten wir beide, du und ich, wenn der Herr kommt, unter denen sein, die so lebten, wie die Menschen in den Tagen Noahs, die mit ihrer Rebellion gegen die Zucht des Geistes das Gericht über die Erde brachten? -

Noch eins zum Schluß! Wenn dies schon für jeden einzelnen Gläubigen gilt, wievielmehr für die, die ein Amt haben und damit vermehrte Verantwortung tragen in der Gemeinde! Gott macht die Berechtigung zum Dienst in der Gemeinde abhängig davon, daß jeder, der einen Dienst begehrt, sein Vor-Examen in der Familie bestanden hat (1. Tim. 3, 1-15). *So soll es im Hause Gottes gehalten werden*, denn die Gemeinde ist die Versammlung (ecclesia) des lebendigen Gottes, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit. Und wie kann einer der Gemeinde Gottes wohl vorstehen, der noch nicht einmal seinem eigenen Hause wohl vorzustehen vermag? - Denn die Besorgung der irdischen Häuser und Familien ist doch gering gegenüber der Verwaltung der Geheimnisse Gottes (1. Kor. 4, 1) und der Versorgung des Hauses Gottes und seiner Kinder. Wer schon im Irdischen versagt, ist unbewährt und hat nach der Anordnung des Heiligen Geistes durch den Apostel Paulus keinerlei Anspruch zu einem Dienst in der Gemeinde Gottes. Beachten wir diese Gottesordnungen? -

In den meisten Kirchen und Freikirchen, Gemeinschaftskreisen, Vereinen und Bünden genügt es, wenn ein Jüngling die notwendigen Verstandesgaben hat, die intellektuellen Fähigkeiten, das geforderte Studium zu betreiben und sein Examen zu bestehen.

Im Leben ist aber nicht der Intellekt maßgebend, sondern der Charakter, und den kann man nicht durch wissenschaftliche Prüfungen nachweisen, sondern nur durch *die Bewährung auf engstem Raum, und das ist in der Familie. Nur da kann man sich nicht selbst ausweichen!* Und wer hier versagt und flieht und sich treulos seinen Pflichten entzieht, die er vor dem Angesicht Gottes auf sich nahm, ist unbewährt und begibt sich des Vorrechtes zum Dienst in der Gemeinde.

Im Kampf der Geister stirbt man nicht an den Angriffen von außen, sondern an der inneren Zuchtlosigkeit. Das gilt für den Einzelnen, wie für die Gemeinschaft. *Ein Organismus, der nicht mehr die Fähigkeit hat, kranke Glieder abzustoßen, stirbt an Selbstvergiftung.*

So geht es auch im Raum der Kirche bzw. der Kirchen. Womit man sündigt, wird man gestraft. Sind die einzelnen Zellen krank, so geht das Gift durch den ganzen Körper. Die Urzelle der Menschheit aber ist die Familie. Ist die Familie krank, d. h. das Eheleben nicht in Ordnung, so ist die ganze Menschheit krank und dem Zerfall nahe.

Mit dem Verzicht auf die vorausgehende Bewährung der Diener Christi innerhalb ihrer Familien, hat man nicht mehr die geringste Garantie für ihre Bewährung im Hause Gottes, der Gemeinde. Und diese vorlaufende Bewährung kann durch nichts ersetzt werden, weder durch Examina, noch durch oberhirtliche Prüfungen auf Bekenntnistreue, *denn in beiden Fällen geht es nur um Worte.* Worte aber kann man lernen, wie jede andere Sprache auch, und die fromme Sprache Kanaans kann man sich aneignen bis hin zu den Schlagworten der Füllebotschaft und den Spezialformeln der Sekten und Einzelgänger. *Aber eine jahrzehntelange Bewährung innerhalb der Familie erfordert mehr als nur Worte. Da muß der Sterbensweg gegangen werden, d. h. der Weg der Liebe, die sich im Opfer vollendet.* Und wer diesen Weg nicht geht und gegangen ist, hat auch nicht das Recht, davon zu reden. Er bringt wohl eine Form der Gottseligkeit, aber ohne Kraft. Von solchen sollen wir uns wegwenden (2. Tim. 3, 5).

Die aber, die "drunterbleiben", die sich bewußt unter die Führung und die Zucht des Heiligen Geistes stellen, kommen zur geistlichen Reife und werden zu Ältesten und zu Vätern in Christo, deren Dienst dann auch zu *gesunden* Glaubensgeburten führt, zum gottgemäßen Durchbruch echter Geisteskinder im Glauben.

Der Herr möge es uns in seiner großen Barmherzigkeit schenken, daß wir nicht als Unbewährte erfunden werden, die den Zustand der Tage Noahs herbeiführen helfen, sodaß um ihretwillen das Gericht beginnt am Hause Gottes, sondern daß wir als Heilige und Geliebte durch einen heiligen Wandel in Gottseligkeit die Ankunft des Tages des Herrn beschleunigen (2. Petr. 3, 10-16) und ganz auf die Gnade hoffen, die er uns dann bei seiner Offenbarung mitbringt (1. Petr. 1, 13-21).

(Quelle: "Gnade und Herrlichkeit"; 1950; [Paulus-Verlag Karl Geyer](#))